

Reisinger, Karin; Wagner, Giselheid

Die lernergebnisorientierte Beschreibung der wba-Curricula. Ein Praxisbericht aus der Weiterbildungsakademie

Magazin Erwachsenenbildung.at (2011) 14, 9 S.

urn:nbn:de:0111-opus-74473



in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.



Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 14, 2011

Nationaler Qualifikationsrahmen

„Castle in the Cyberspace“ oder Förderung
der Erwachsenenbildung?

Die lernergebnisorientierte Beschreibung der wba-Curricula

Ein Praxisbericht aus der
Weiterbildungsakademie

Karin Reisinger und Giselheid Wagner



Die lernergebnisorientierte Beschreibung der wba-Curricula

Ein Praxisbericht aus der Weiterbildungsakademie

Karin Reisinger und Giselheid Wagner

Reisinger, Karin/Wagner, Giselheid (2011): Die lernergebnisorientierte Beschreibung der wba-Curricula. Ein Praxisbericht aus der Weiterbildungsakademie.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 14, 2011. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Weiterbildungsakademie Österreich, wba, Lernergebnisorientierung, wba-Diplom, wba-Zertifikat, Zertifizierungswerkstatt, Nationaler Qualifikationsrahmen, Qualifizierung

Kurzzusammenfassung

Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba) bietet ein Anerkennungs- und Zertifizierungsverfahren für ErwachsenenbildnerInnen. In diesem Beitrag wird von den Erfahrungen und Erkenntnissen im Zusammenhang mit der lernergebnisorientierten Beschreibung der wba-Curricula berichtet. Mit der Umgestaltung der Curricula wurden intensive Diskussions- und Reflexionsprozesse ausgelöst. Detaillierte Beschreibungen wurden nötig, die Entwicklungspotenziale der bisherigen Curricula aufzeigten. Die Orientierung an Lernergebnissen trug somit zu einer Konkretisierung und Operationalisierung der wba-Curricula bei. Der Beitrag beschreibt diesen Prozess und stellt altes und neues Curriculum einander gegenüber. Damit ist er ein Beispiel, wie Curricula oder Bildungsangebote der Erwachsenenbildung schon jetzt – bevor der Nationale Qualifikationsrahmen für das non-formale Bildungssystem überhaupt verabschiedet wurde – im Hinblick auf eine spätere Einstufung von Abschlüssen in den NQR anschlussfähig gemacht werden können.

12

Die lernergebnisorientierte Beschreibung der wba-Curricula

Ein Praxisbericht aus der Weiterbildungsakademie

Karin Reisinger und Giselheid Wagner

Seit 2007 leistet die Weiterbildungsakademie Österreich (wba) einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung und Qualitätssicherung der Erwachsenenbildung in Österreich. Sie selbst ist kein Bildungsanbieter, sondern überprüft und anerkennt formal, non-formal und informell erworbene Kompetenzen nach definierten Standards. Personen, die in der Erwachsenenbildung lehren/trainieren, beraten, im Bildungsmanagement oder in öffentlichen Bibliotheken tätig sind, können so Abschlüsse auf zwei Stufen erwerben: das wba-Zertifikat und das wba-Diplom mit Spezialisierung auf einen Schwerpunktbereich.¹

Als der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) 2007 in Österreich erstmals thematisiert wurde, waren sich alle Beteiligten im Kooperativen System² einig, dass eine Einstufung der wba-Abschlüsse in einen künftigen NQR naheliegend sei. Im Februar 2008 wurde deshalb begonnen, die bereits existierenden Curricula³ der wba in eine lernergebnisorientierte Sprache zu übersetzen. In bewährter Weise wurde hierfür eine konzeptive Gruppe eingerichtet, die aus VertreterInnen des Kooperativen Systems und der wba bestand⁴. Ziel war, zunächst das Curriculum eines der vier wba-Diplome lernergebnisorientiert umzuformulieren. Nach diesem ersten erfolgreichen Probelauf beschloss das Lenkungsgremium, alle fünf Curricula der wba (ein wba-Zertifikat und vier wba-Diplome) lernergebnisorientiert zu gestalten.

Es ging dabei nicht nur um eine rein sprachliche Umformulierung, sondern um eine ganzheitliche Betrachtung der Curricula, zum Beispiel auch in Hinblick auf die Feststellungs- und Anerkennungsverfahren. Grundsätzlich stand dabei nicht nur die zukünftige Anpassung an einen künftigen NQR im Vordergrund, sondern die Optimierung der Transparenz und Nachvollziehbarkeit für wba-Studierende und AnbieterInnen akkreditierter Angebote. Denn durch die Formulierung der Lernergebnisse wird deutlich, was auf welchem Niveau gekonnt und nachgewiesen werden muss. Dies erleichtert es Bildungsinstitutionen, passgenaue Angebote zu entwickeln und anzubieten.

Der Prozess der Umgestaltung fand im Wesentlichen im Laufe des Jahres 2010 statt. Eine fachlich versierte

-
- 1 In Anneliese Heilingers Beitrag findet sich eine Zusammenschau der Gründungsgeschichte und Ziele der wba (siehe Heilinger 2008).
 - 2 Träger der wba ist das Kooperative System der österreichischen Erwachsenenbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, dessen Gründungspartner die KEBÖ und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) sind.
 - 3 Der Begriff „Curriculum“ bedeutet gemeinhin Lehrplan oder Lehrprogramm. Er wurde von der wba für die anzuerkennenden Kompetenzen gewählt. Die wba-Curricula sind daher keine Lehrprogramme, sondern „Kompetenzprogramme“. Sie beinhalten jene Kompetenzen, die anerkannt und zertifiziert werden.
 - 4 Wissenschaftlich begleitet wurde dieser Prozess von Peter Schlögl – geschäftsführender Institutsleiter des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung (öibf) und Experte in Bezug auf den NQR.

Redakteurin und ExpertInnen aller vier Schwerpunkte der wba-Curricula – zu Lehren/Gruppenleitung/Training, Beratung, Bildungsmanagement und Bibliothekswesen – wurden als KonsulentInnen herangezogen bzw. mit der Überarbeitung beauftragt. Die Zwischenergebnisse wurden laufend mit der Arbeitsgruppe des Kooperativen Systems und dem Lenkungs-gremium abgestimmt.

Nach derzeitigem Stand (November 2011) ist die Umarbeitung der lernergebnisorientiert formulierten Curricula abgeschlossen. Das neue Curriculum für das Zertifikat wurde vom Lenkungs-gremium der wba Mitte 2011 angenommen, über die Curricula für die vier Diplome soll im Herbst 2011 abgestimmt werden. Die endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen, eine Einführung wird aber grundsätzlich angestrebt – auch unabhängig von der Entwicklung des NQR. Allerdings wird dies sicherlich eine längere Vorbereitungsphase in Anspruch nehmen. Bis dahin sind die alten Curricula weiterhin gültig.

Lessons Learned – ein Beispiel

Bei all diesen Vorarbeiten für eine potenzielle NQR-Einstufung wurde eine Reihe von Unklarheiten in den derzeitigen wba-Curricula augenscheinlich. Während einerseits festgestellt werden musste, dass in den bisherigen Curricula Anforderungen enthalten waren, die kaum zu leisten waren, wurde andererseits klar, dass die wba-Studierenden bereits Kompetenzen mitbrachten, die an keiner Stelle im Curriculum sichtbar gemacht werden konnten. Zu hoch gesteckte Anforderungen wurden vor allem im wba-Zertifikat deutlich, wo dezidiert nur Grundlagen der erwachsenenbildnerischen Tätigkeitsfelder gefragt sind (Grundlagen der Didaktik, Grundlagen des Bildungsmanagements, Grundlagen der Beratung, Grundlagen des Bibliothekswesens und Informationsmanagements). Die Formulierungen im Curriculum waren allerdings so gewählt, dass die Ziele ohne vertieftes Wissen und praktische Erfahrung kaum zu erfüllen sind. Nur die wenigsten wba-Studierenden bringen in allen vier Tätigkeitsfeldern der Erwachsenenbildung vertiefte

praktische Erfahrung mit, sie holen die fehlenden Grundlagen durch entsprechende Weiterbildungen nach. Die Kompetenzbeschreibungen im bisherigen Curriculum wurden folglich durch die Umgestaltung und -formulierung den tatsächlichen Anforderungen angepasst.

Zur Veranschaulichung werden in Tabelle 1 die Managementkompetenz im wba-Zertifikat abgebildet und die Unterschiede zwischen altem und neuem Curriculum durch eine Gegenüberstellung verdeutlicht. Durch ein 3-tägiges Seminar, welches in etwa den geforderten 1,5 ECTS entspricht, können diese Ziele ohne praktische Vorerfahrungen realiter nicht erreicht werden. Bei der Umgestaltung in die lernergebnisorientierung wurden die Ziele angepasst und die Lernergebnisse formuliert.

Kompetenzfeststellung in der Zertifizierungswerkstatt

Die wba-Studierenden bringen aus mindestens einem Tätigkeitsfeld vertieftes Praxiswissen mit. Dieses Praxiswissen demonstrieren sie im Rahmen der verpflichtenden dreitägigen Zertifizierungswerkstatt⁵, indem sie eine Sequenz aus ihrer alltäglichen beruflichen Praxis vorführen. Während der Überarbeitung der Curricula wurde deutlich, dass ohne umfassende Berufspraxis ein Bestehen der Zertifizierungswerkstatt kaum möglich ist. Dieser Umstand spiegelt sich in den derzeit gültigen Curricula nicht ausreichend wider. Bei der Überarbeitung wurde daher darauf geachtet, das Ausmaß der in der Zertifizierungswerkstatt gezeigten Kompetenzen sichtbar zu machen: *„In einem speziell entwickelten dreitägigen Assessment erfolgt die Leistungsfeststellung in Bezug auf berufsspezifische Aufgaben von Erwachsenenbildner/innen. Soziale und Personale Kompetenzen werden bewertet. Der professionelle Umgang in speziellen beruflichen Situationen, Stärken, Schwächen, Entwicklungspotenziale werden ebenso festgestellt wie gegebenenfalls eine nicht ausreichende Leistung. Das Assessment hat einen standardisierten Ablauf, transparente Bewertungskriterien, einen öffentlichen Beurteilungsvorgang mit dafür qualifizierten und autorisierten Leiter/innen. Die Ergebnisse werden dokumentiert und archiviert“* (wba 2011, S. 33).

⁵ Die Zertifizierungswerkstatt ist eine dreitägige Pflichtveranstaltung, die alle AnwärterInnen auf das wba-Zertifikat durchlaufen müssen. Hier werden die Kompetenzen der wba-Studierenden vor Ort überprüft. Da die wba-Studierenden beobachtet werden und Feedback zu ihren gezeigten Kompetenzen bekommen, wird von einem Assessment (deutsch: Einschätzung, Beurteilung, Abwägung) gesprochen.

Der NQR als Impuls zur Qualitätssicherung: Valide Feststellungsverfahren

Der künftige NQR soll (Stand November 2011) dazu dienen, dass „Qualifikationen, die auf unterschiedliche Weise (formal, nicht-formal, informell) und auf unterschiedlichen Niveaus erworben werden, [...] transparent und vergleichbar werden – und zwar innerhalb der Union und ihrer verschiedenen Bildungssysteme sowie innerhalb Österreichs“ (Koreimann 2011, S. 1). Es ist also unerheblich, ob die Lernergebnisse in einem formalen, non-formalen oder informellen Kontext erreicht wurden. Wichtig ist, dass valide festgestellt wird, ob die Lernergebnisse den gesetzten Standards entsprechen. Die wba musste sich also fragen, ob ihre Feststellungsverfahren auch im Sinne eines künftigen NQR ausreichend sind. Sie selbst unterzieht sich als Servicestelle einem professionellen Qualitätsmanagementverfahren; die Qualität ihrer Prozesse wird nach ISO 9001:2008 überprüft und zertifiziert.

wba-Zertifikat: Die Zertifizierungswerkstatt

Da die wba ein Anerkennungssystem ist, das auf der Anerkennung andernorts erworbener Lernleistungen basiert, musste ein Modus gefunden werden, der überprüft, ob die schriftlich bestätigten Lernergebnisse⁶ tatsächlich vorliegen. Grundlage für die Anerkennung der Kompetenzen ist ein Portfolio, das von den wba-Studierenden zusammengestellt und eingereicht wird. Die wba-MitarbeiterInnen ordnen die Nachweise den im Curriculum geforderten Kompetenzen zu und legen sie dem Akkreditierungsrat zur Freigabe der Standortbestimmung und später zur Anerkennung von „Nachreichungen“⁷ vor. Der Kontakt zwischen wba und Studierenden findet zumeist telefonisch oder via E-Mail statt. Daher wurde in den Zertifizierungsprozess ein Kontrollmechanismus eingebaut: Bei der bereits oben beschriebenen Zertifizierungswerkstatt, die verpflichtend für sämtliche wba-Studierende im Rahmen des wba-Zertifikats zu besuchen ist, werden die im Curriculum geforderten Kompetenzen überprüft. Dies wird auch nach Einführung der neuen Curricula so bleiben. Neu ist, dass die hohen Anforderungen, die immer schon

in der Zertifizierungswerkstatt erbracht wurden, im lernergebnisorientierten formulierten Curriculum nun sichtbar gemacht und mit einer höheren ECTS-Anzahl bewertet werden. Für die wba hat dies einen enormen Vorteil: Die Zertifizierungswerkstatt wird aufgewertet.

Bereits vor der Umarbeitung der Curricula waren der Ablauf dieses dreitägigen Assessments standardisiert und die Bewertungskriterien klar formuliert. Zusätzlich eingeführt werden sollen ein präziserer Anforderungskatalog sowie ausführlichere Bewertungskriterien, was eine Höherbewertung der Zertifizierungswerkstatt im Vergleich zu bisher bedeutet. Die detaillierteren Bewertungskriterien erleichtern den LeiterInnen der Zertifizierungswerkstatt die Arbeit und bringen noch mehr Transparenz in das Verfahren.

wba-Diplom: Kombination mehrerer Feststellungsverfahren

Im wba-Diplom werden die Kompetenzen durch mehrere Feststellungsverfahren überprüft:

- Eine schriftliche Arbeit, die sich auf den gewählten Schwerpunkt (Lehren/Gruppenleitung/Training, Bildungsmanagement, Beratung oder Bibliothekswesen und Informationsmanagement) bezieht, ist zu erstellen. Die Arbeit wird durch externe wba-GutachterInnen bewertet und überprüft. Ein detaillierter Beurteilungsbogen liegt vor. Durch die schriftliche Arbeit werden folgende Kompetenzen festgestellt: Kompetenz im gewählten Schwerpunkt; Bezug zur einschlägigen beruflichen Praxis; Wissenschaftsorientiertes Arbeiten.
- Zwei Rezensionen: Hierdurch wird die Fähigkeit nachgewiesen, sich Wissen und Kenntnisse aus Fachliteratur anzueignen und die Essenz des Gelesenen in einer Rezension zusammenzufassen. Die Rezensionen werden ebenfalls durch externe wba-ExpertInnen begutachtet.
- Abschlusskolloquium: In einem abschließenden Fachgespräch stellen die wba-Studierenden ihre schriftliche Arbeit einer Prüfungskommission vor

6 Mögliche Nachweisformen sind z.B.: Kurs-, Seminar- oder Lehrgangsbestätigungen, Schulzeugnisse, Universitätszeugnisse, Arbeitgeberbestätigungen, Kompetenzbestätigungen etc.

7 Nachreichungen sind in der wba eingebrachte Ergänzungen wie z.B. Seminarbestätigungen, mit denen offene Kompetenzen nachgewiesen werden.

und diskutieren sie anschließend vor dem Hintergrund allgemeiner andragogischer Fragestellungen. Die Prüfungen werden protokolliert und anhand vorliegender Bewertungsbögen beurteilt.

Generell wird darauf geachtet, die Feststellungsverfahren valide und transparent zu gestalten. Die Abläufe werden dokumentiert und die Teilnehmenden nach einem standardisierten Schema beurteilt. Dies sind nach EU-Vorgaben auch die Anforderungen an ein Feststellungsverfahren und somit die Voraussetzungen für eine Einstufung in den künftigen NQR (vgl. Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich 2011, S. 11).

Der NQR – Mehrwert und Herausforderungen

Auch wenn das Modell der wba grundsätzlich NQR-affin ist – dies zeigt u.a. ein Blick auf die Ziele des künftigen NQR (vgl. Koreimann 2011, S. 1) und die Anliegen der wba⁸ –, wirft die Diskussion um die Einführung der lernergebnisorientierten Curricula und eine Einstufung der wba-Abschlüsse in den NQR viele Fragen auf. Der Aufwand dieser Umstellung ist nicht zu unterschätzen: Erst nach und nach wurde den Verantwortlichen bewusst, dass neben den pädagogischen Fragen rund um die Umformulierung der Curricula erhebliche organisatorische und technische Probleme zu bewältigen sind. Zum einen muss der über die wba-Website zugängliche Login-Bereich für wba-Studierende umgestellt werden. Die Studierenden führen ein Online-Portfolio, in das sie sämtliche Bildungsnachweise eingeben. Die Zuordnung zu den Kompetenzen erfolgt in der wba-Geschäftsstelle ebenfalls online. Somit können

die Studierenden jederzeit online den Stand ihres Portfolios einsehen. Durch Veränderungen des Curriculums verändert sich auch die Curriculumansicht im Login-Bereich. Diese technische Umstellung ist aufwändig und mit Kosten verbunden. Zum anderen ist der organisatorische Aufwand der Umstellung ebenfalls nicht unerheblich. Viele Abläufe in der wba-Geschäftsstelle sind neu zu strukturieren, Informationsmaterial online zur Verfügung zu stellen sowie Beratungsgespräche und Informationsveranstaltungen zu organisieren. Es ist bis dato schwer einzuschätzen, wie groß der Beratungsbedarf unter Studierenden, Bildungsanbietern und sonstigen Interessierten sein wird. Vieles hängt davon ab, welche Öffentlichkeitswirkung der künftige NQR insgesamt haben wird.

Eine weitere Frage, die sich stellt, ist: Welche Möglichkeiten kann/soll es für Personen geben, die ihren wba-Abschluss vor der Umstellung der Curricula und der möglichen Einstufung in den NQR gemacht haben? Bei einigen AbsolventInnen wird vermutlich der Wunsch entstehen, ein „Upgrade“ zu machen und so ein Zeugnis mit einer NQR-Einstufung zu erhalten. Die wba will eine solche Option nach Möglichkeit eröffnen. Lösungswege dafür sind aber abhängig davon, wie sich die Einführung des NQR in Österreich insgesamt gestaltet und welche Vorgaben von der Nationalen Koordinierungsstelle gemacht werden.

Gedanken zur potenziellen Einstufung von wba-Abschlüssen in den NQR

Von Seiten der NutzerInnen – der Studierenden, AbsolventInnen – ist das Wissen um die möglichen Vorteile und Folgen der NQR-Einstufung von Qualifikationen bislang gering. Zum Teil kursieren hohe

8 Dies betrifft die Ziele: Anerkennung formal, non-formal und informell erworbener Qualifikationen; Förderung des Lebenslangen Lernens und Durchlässigkeit zwischen Erwachsenenbildung und tertiärem Sektor. Letzteres war seit Beginn der wba ein erklärtes Ziel. Eine hochschulische Anbindung an die beiden wba-Abschlüsse „Zertifizierte/r Erwachsenenbildner/in“ und „Diplomierter/r Erwachsenenbildner/in“ sollte realisiert werden. Dieses Ziel wurde 2011 mit dem Start des Universitätslehrgangs „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ mit Abschluss Master of Advanced Studies (MAS) verwirklicht, der in Kooperation der Universität Klagenfurt mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) entstand. Zum einen wird Personen, die aufgrund ihres Schulabschlusses über keinen allgemeinen Hochschulzugang verfügen, nunmehr der Zugang zu einem akademischen Abschluss ermöglicht. Universitäten erkennen also einen in der Erwachsenenbildung erworbenen Abschluss (das wba-Diplom) als Zugangsvoraussetzung für einen universitären Masterstudiengang an. Zum anderen werden in diesem Zusammenhang Kompetenzen aus der Erwachsenenbildung an einer Universität anerkannt: Personen mit wba-Diplom erhalten im Rahmen des o.g. Universitätslehrgangs ausgewählte Inhalte in einem bestimmten ECTS-Ausmaß angerechnet. Mit der Anerkennung von Lernleistungen, die nicht auf österreichische Bildungsabschlüsse beschränkt sind, fördert die wba – so eines ihrer Ziele wie auch eines der Ziele des künftigen NQR – internationale Mobilität. Sofern sie in das wba-Curriculum passen, können nämlich weltweit erworbene Nachweise anerkannt werden. Insofern sind die wba-Abschlüsse einerseits für in Österreich lebende Personen mit Migrationshintergrund attraktiv, die Teile ihrer Bildungserfahrungen im Ausland gemacht haben und diese nun für den österreichischen Arbeitsmarkt nutzbar machen wollen bzw. ein in Österreich anerkanntes Zertifikat benötigen, das ihnen berufliche Kompetenz bescheinigt. Andererseits ist die wba auch für im benachbarten Ausland lebende Personen attraktiv: Eine Anzahl von Personen aus Südtirol und Deutschland, wo es kein vergleichbares landesweites Verfahren gibt, ist bei der wba angemeldet.

Tab. 1: Gegenüberstellung des alten und neuen Curriculums anhand der Managementkompetenz

Managementkompetenz (für Bildungsveranstaltungen) DERZEIT NOCH GÜLTIG	Managementkompetenz (für Bildungsveranstaltungen) NEU
<p>Anforderungen im Beruf bzw. in der erwachsenenbildnerischen Praxis</p> <p>In allen Bereichen der Erwachsenenbildung ist ein grundlegendes allgemeines Wissen in Bezug auf Bildungsmanagement gefragt. Im Vordergrund stehen dabei gesellschaftlich verantwortungsvolles, den Leitlinien der Einrichtung entsprechendes, aber auch ein unternehmerisches, zielgerichtetes strategisches Denken und Handeln sowie die Entwicklung von Visionen.</p> <p>Erwachsenenbildner/innen müssen in der Lage sein, zielgruppen- bzw. adressatInnengerechte Konzepte für Bildungsangebote zu entwickeln. Dabei berücksichtigen sie organisatorische, institutionelle und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie gesellschaftliche Entwicklungen. Sie können Bildungsveranstaltungen und Projekte kalkulieren sowie Evaluationsmaßnahmen entwickeln und einsetzen. Sie kennen Qualitätssicherungssysteme in Bildungseinrichtungen. Ihr Aufgabenfeld ist extrem breit und vielfältig.</p> <p>Im Rahmen des wba-Zertifikats sind Erwachsenenbildner/innen verpflichtet, grundlegende Managementkompetenz in Bezug auf Bildungsveranstaltungen nachzuweisen.</p>	
<p>Im Rahmen des wba-Zertifikats müssen folgende grundlegende Managementkompetenzen nachgewiesen werden:</p> <p>Ziele entsprechendes Grundlagenwissen besitzen, um Bildungsveranstaltungen für Erwachsene konzipieren, planen, organisieren, administrieren und evaluieren zu können.</p> <p>Verpflichtende Inhalte Studierende benötigen aus dem Bereich „Managementkompetenz (für Bildungsveranstaltungen)“ mindestens 1,5 ECTS. Die unten angeführten Inhalte sollen den eben genannten Zielen entsprechend Berücksichtigung finden.</p> <p>Grundlagen des Bildungsmanagements</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programm-/Projektmanagement • Evaluation/Qualitätssicherung • Finanzplanung • Rechtliche Grundlagen 	<p>Ihr Aufgabenfeld ist extrem breit und vielfältig. Im Rahmen des wba-Zertifikats sind Erwachsenenbildner/innen verpflichtet, grundlegende Managementkompetenz in Bezug auf Bildungsveranstaltungen nachzuweisen. Das betrifft folgende Themenfelder:</p> <p>Grundlagen des Bildungsmanagements (1,5 ECTS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programm-/Projektmanagement • Evaluation/Qualitätssicherung • Finanzplanung • Rechtliche Grundlagen <p>Managementkompetenz mit dem Ziel über Abläufe von Managementprozessen in Bildungseinrichtungen wie Programmentwicklung, Qualitäts- und ggf. Projektmanagement Bescheid zu wissen, Bildungsveranstaltungen kalkulieren und rechtliche Bestimmungen bei der eigenen Tätigkeit beachten zu können.</p>
	<p>Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen wba-zertifizierte Erwachsenenbildner/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Abläufe der Programmplanung, Veranstaltungsorganisation, ggf. auch des Projektmanagements in Bildungseinrichtungen beschreiben. • sind in der Lage, eine Bildungsveranstaltung auf betriebswirtschaftlicher Basis zu kalkulieren. • können Qualitätsmanagementsysteme in der österreichischen Erwachsenenbildung sowie einige Qualitätssicherungsinstrumente nennen und Auswirkungen auf Erwachsenenbildungsorganisationen beschreiben. • kennen Evaluationsmaßnahmen und können die Bedeutung von Evaluation in ihrem Tätigkeitsfeld darlegen. • kennen die Rechtsmaterie bezüglich Bildungsveranstaltungen und können sie in Bezug zu Rechten und Pflichten des Bildungsanbieters setzen. • können ihre arbeits- und sozialrechtliche Situation darlegen.

Quelle: derzeit gültiges Curriculum für das wba-Zertifikat, S. 10 und Lernergebnisorientiertes Curriculum für das wba-Zertifikat (vgl. wba 2011, S. 18) (red. bearb.)

Erwartungen wie die Annahme, man könne mit einem Abschluss Zugangsberechtigungen zur nächst höheren NQR-Stufe erlangen oder europaweit mit der Anerkennung des Abschlusses rechnen. Hier gibt es sicherlich Aufklärungsbedarf. Das führt zur Frage, welchen praktischen Nutzen der NQR haben wird. Möglich, dass für viele Personen der Vorteil verschwindend ist, da durch die Freiwilligkeit⁹ des Europäischen Qualifikationsrahmens keine Verpflichtungen entstehen. Die Auseinandersetzung mit Lernergebnisorientierung hat insgesamt sicherlich zu einem

Reflexionsprozess in der wba geführt. Die Überarbeitung der bestehenden Curricula hat Optimierungsfelder und auch Paradoxien aufgezeigt, die mit der Umgestaltung beseitigt werden können. Der Blick für die Kompetenzen wurde insgesamt geschärft. Die neuen Curricula haben die Erfahrungen der ersten Jahre der wba integriert und sind näher an der Realität. Die wba will Standards für die Erwachsenenbildung setzen und muss daher auch ihre eigenen Vorgaben permanent reflektieren. Diesen Prozess hat der NQR neu angeregt und intensiviert.

Tab. 2: Managementkompetenznachweis im Assessment

Managementkompetenz als gewählter Bereich, nachzuweisen im Assessment	
<p>Alle Erwachsenenbildner/innen sind verpflichtet, im Rahmen des wba-Zertifikats bei der Zertifizierungswerkstatt <i>einen</i> Bereich aus den vier erwachsenenbildnerischen Tätigkeitsfeldern zu wählen und dort persönlich in einem Assessment erfahrungsgestützte, spezielle Kompetenzen zu demonstrieren bzw. nachzuweisen.</p> <p>Die vier wählbaren Domänen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehren/Gruppenleitung/Training • (Bildungs-)Management • Beratung • Bibliothekswesen & Informationsmanagement <p>Erwachsenenbildner/innen, die bei der Zertifizierungswerkstatt Aufgaben aus dem Bereich „Bildungsmanagement“ wählen, bedürfen einer Praxis im Bildungsmanagement auf hohem Niveau. Sie weisen ihre formal, non-formal oder informell erworbene Kompetenz im Bildungsmanagement ausführlich, vertieft und sehr konkret nach. Das betrifft folgende Themenfelder, wobei aufgrund des extrem breiten Tätigkeitsfeldes im Bildungsmanagement eine Einschränkung auf das eigene Aufgabenfeld vorzunehmen ist:</p> <p>Bildungsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung • Programm-/Projektmanagement • Qualitätssicherung • Marketing • operative Führung • Finanzplanung <p>Managementkompetenzen mit dem Ziel über entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten zu verfügen, um eigenständig Bildungsmanagementaufgaben in Konzeption, Planung, Organisation, Administration und Evaluation professionell abwickeln zu können.</p>	
<p>Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen wba-zertifizierte Erwachsenenbildner/innen, die im Bildungsbetrieb für Managementaufgaben unter bestimmten Rahmenbedingungen selbständig und eigenverantwortlich tätig sind,</p>	
Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • können ein Konzept – Bildungsmanagement betreffend – (mit-)entwickeln und schriftlich darlegen. Das kann – je nach Tätigkeits- und Verantwortungsfeld – ein Programmplanungskonzept, Konzepte für eine zu leitende strategisch bedeutende Sitzung oder ein Mitarbeiter/innengespräch aus der Leitungsposition heraus, ein Marketingkonzept, ein EU-Projekt, das Konzept für Personal-, Organisationsentwicklung oder ein Qualitätssicherungssystem usw. sein. • sind in der Lage, ein Konzept adäquat zu strukturieren und alle planungs- wie handlungsrelevanten Dimensionen deutlich zu machen: Worum genau geht es? Was sind Ausgangslage, Ziele, Chancen, Hürden und Risiken? Was sind die Rahmenbedingungen (welche Organisation)? Ablauf, Zeit-, Ressourcenplanung, Kalkulation. Woran wird die Zielerreichung erkannt? Ggf. die eigene Rolle, Funktion, Aufgaben.

Quelle: Lernergebnisorientiertes Curriculum für das wba-Zertifikat (vgl. wba 2011, S. 19f.) (red. bearb.)

⁹ Freiwilligkeit bezieht sich auf die freiwillige Ausarbeitung eines NQR durch die Nationalstaaten als auch auf die freiwillige Einstufung von (Erwachsenen-)Bildungsangeboten seitens der Bildungsanbieter.

Literatur

Verwendete Literatur

Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich (Hrsg.) (2011): Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen zum Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR). Kriterien und Verfahren (Simulationsphase) (unveröffentlichtes Dokument).

Koreimann, Astrid (2001): Ziele des NQR. In: erwachsenenbildung.at. Das Portal für Lehren und Lernen Erwachsener. Online im Internet: <http://erwachsenenbildung.at/themen/nqr/grundlagen/ziele.php> [Stand: 2011-10-18].

wba – Weiterbildungsakademie Österreich (2011): Lernergebnisorientiertes Curriculum für das wba-Zertifikat (unveröffentlichtes internes Dokument).

Weiterführende Literatur

Heilinger, Anneliese (2008): Vom Zertifikat zur Zertifizierung. Überinstitutionelle Qualifizierungskonzepte für ErwachsenenbildnerInnen. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 4/2008. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf> [Stand: 2011-10-18].

Weiterführende Links

Derzeit gültiges Curriculum für das wba-Zertifikat: <http://www.wba.or.at/studierende/wba-Zertifikat.pdf>



Foto: Lisa Bolyos

Mag.ª Karin Reisinger

karin.reisinger@wba.or.at
<http://www.wba.or.at>
+43 (0)1 524200012

Karin Reisinger studierte Soziologie und Pädagogik in Wien. Sie war mehrere Jahre in der Erwachsenenbildung als Trainerin und Beraterin tätig. Anschließend war sie Mitarbeiterin in der dreijährigen Projekt- und Entstehungsphase der Weiterbildungsakademie Österreich (wba). Seit 1. Mai 2008 leitet Karin Reisinger die Weiterbildungsakademie Österreich.



Foto: Lisa Bolyos

Dr.ª Giselheid Wagner

giselheid.wagner@wba.or.at
<http://www.wba.or.at>
+43 (0)1 524200013

Giselheid Wagner studierte Germanistik und Romanistik (Lehramt) in Würzburg, Avignon und Padua. Sie dissertierte in Neuerer Deutscher Literaturwissenschaft an der Universität Bayreuth. Seit 2000 ist sie in der Erwachsenenbildung tätig, zunächst als Trainerin für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache, ab 2004 im Bildungsmanagement. Giselheid Wagner ist seit 1. Jänner 2009 pädagogische Mitarbeiterin der Weiterbildungsakademie Österreich.

The Learner Outcome-Oriented Description of the wba Curricula

A Report on the Practice of the Austrian Academy of Continuing Education

Abstract

The Austrian Academy of Continuing Education (*Weiterbildungsakademie* in German – wba) provides recognition and certification procedures for adult educators. This article reports on experiences and insights in connection with the learner outcome-oriented description of the wba curricula. The reorganisation of the curricula provoked intensive discussion and reflection. Detailed descriptions were necessary to show the potential for developing of the previous curricula. The orientation towards learner outcomes therefore contributed to a concretisation and operationalisation of the wba curricula. The article describes this process and compares the old curriculum with the new. It is thus an example of how curricula or educational offerings for adult education can already be adapted to the National Qualifications Framework now – before the NQF has even been adopted for the non-formal educational system – in view of a later classification of qualifications into the NQF.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783844806168

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 14, 2011

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrgs., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>